

**Die Jury
der Evangelischen Filmarbeit
empfiehlt als**

**des
Film Monats**

China Syndrom

Produktion: IPC Films (USA) 1978
Regie: James Bridges
Buch: Mike Gray, T. S. Cook, James Bridges
Kamera: James Grabe
Musik: „Somewhere in Between“ von Stephen Bishop
Darsteller: Jane Fonda, Jack Lemmon, Michael Douglas, Scott Brady,
James Hampton, Peter Donat
Verleih, 35 mm: Warner-Columbia Filmverleih GmbH., Ickstattstraße 1, 8000 München 5
FSK: freigegeben ab 12 Jahren
feiertagsfrei
FBW: Besonders wertvoll
Länge: 3343 mm, 122 Minuten

Was manche ihm vorgeworfen haben, erscheint bei gerechter Bewertung als der besondere Vorzug des Films: Daß es ihm, wie vor 12 Jahren Costa-Gavras mit seinem Film „Z“, gelungen ist, ein breites, auf andere Weise nur schwer ansprechbares Publikum mit den Mitteln des „Polit-Reißers“ auf eine der Existenzfragen der Menschheit von heute hinzuweisen. Bewußt parteiisch, unter Verzicht auf „Ausgewogenheit“ und darum um so eindrucksvoller stellt er kurz vor dem Ereignis von Harrisburg entstandene Film nicht nur die Frage

nach der Atomenergie zur Diskussion. Hinter den Emotionen und dem großen Engagement dieser Geschichte vom Kampf einer amerikanischen Fernsehjournalistin um die Publikation der Wahrheit über einen Unfall in einem Atomkraftwerk läßt China-Syndrom zugleich und vor allem die kritische Funktion der öffentlichen Medien sichtbar werden. Gerade unter diesem Gesichtspunkt gewinnt der Film eine besondere aktuelle Bedeutung, die sich nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt.

Herausgegeben vom Fachbereich Film/Bild/Ton
im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e. V.,
Friedrichstr. 2-6, 6 Frankfurt/Main, Tel. 0611-7157-1

Verantwortlich: Rudolf Joos